

blau und weiß gestreiften Matrosenbeinkleidern, wollenen Strümpfen und Schuhen. Der gute Symonds, ein älterer Mann, schenkte ihm zuletzt noch eine Mütze von grünem Leder und setzte dadurch seinem Glück die Krone auf.

Unser Insulaner wußte gar nicht, wie er seine Freude und Dankbarkeit gegen die wohlthätigen Leute genug ausdrücken sollte. Er beschrieb ihnen all die guten Früchte und andre Naturgaben, welche auf seiner Insel zu finden waren, und erbot sich, in einem Fahrzeuge ihr Führer zu den Bisang- und Kokosnußbaumpflanzungen an der Küste zu werden. Als er der nahe bei seiner Wohnung gelegenen Pflanzung in der Bambusbucht Erwähnung that, lächelten einige der Leute und sagten, dieselbe sei ihnen wohlbekannt, denn sie selber hätten dieselbe vor nun achtzehn Jahren angelegt, seitdem aber nicht mehr gesehen. Auch die Palmsonntagsbucht kannten sie, hatten aber schon zu ihrer Zeit sie von Menschen verlassen und die Häuser ohne Fenster und Dach gefunden. Ueberhaupt erfuhr Philipp jetzt auch von den Fremden, wer und woher sie seien und was sie hierher geführt, denn zwei der jüngsten, die mit ihm im gleichen Alter waren, wurden bald sehr gesprächig und mittheilend gegen ihn. Ihre ganze Gesellschaft bestand aus achtzehn Mann europäischer Abkunft: ein Greis, den sie Vater Hope nannten, war ihr Hauptmann; eine Indianerin diente ihnen als Köchin, um die Wäsche zu besorgen, sowie die Speisen zu bereiten, und ein Negerflave war im Dienste des John Symonds. Die älteren Leute unter ihnen waren in England, nur einige der jüngeren in Amerika geboren. John Hope, der Hauptmann, und ein gewisser John Ford waren vor etlichen dreißig Jahren in ihrem Handelsgeschäft mit Perlen und feinem Schildkrot nach den Antillen und dann in die Hondurashai gekommen, wo sie in Gesellschaft einer ziemlich großen Zahl ihrer Landsleute, zum Theil mit Weib und Kind, sich niedergelassen und einen vorteilhaften Handel betrieben hatten. Aber der Ort ihrer Niederlassung war ein sehr ungesunder, so daß die Frauen und auch viele der Männer starben; dazu waren sie den feindlichen Ueberfällen der Spanier so ausgesetzt, daß sie ihre besten Habseligkeiten in Fahrzeuge brachten und in die gefahr-